



1856 gründete Gustav Langenscheidt (1832 - 1895) den berühmten Wörterbuchverlag, bei dem die besten Philologen seiner Zeit arbeiteten. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Carl die Leitung des Unternehmens. 1901 bezog Carl Langenscheidt (1870 - 1952) mit seiner Familie in der Colomierstraße ein Landhaus, das vom kaiserlichen Bau- und Burgenbaumeister Bodo Ebhardt entworfen worden war. Später tat sich Ebhardt dann als Architekt der NS-Ordensburgen hervor.

Die Familie Langenscheidt ist eine der wenigen Familien in der alten Villenkolonie, die ihr Anwesen größtenteils bis heute halten konnte. Haus und Garten stehen unter Denkmalschutz.

Ab 1943 versteckte Ruth Langenscheidt den zehnjährigen jüdischen Halbwaisen Berti Busch in der Villa. Sie gewährte zeitweise auch seinem Vater Obdach, der versuchte, die Zeit des Nationalsozialismus im Berliner Untergrund zu überleben.

Herr Busch sorgte dafür, dass Ruth Langenscheidt nach dem Krieg für ihre Zivilcourage ausgezeichnet wurde.

Text: Dr. Hans-Christian Jasch, Dr. Christoph Kreutzmüller

© Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin 2015